

## Lingg, Hermann von: Fest-Ode bei Einweihung der Schiller-Statue in München

1 Schmerzlich den letzten und bangen Hauch ausatmend, der Nachtigall gleich, noch im Tode,  
2 So starb, was an Schiller von Staub war. Frühlingslicht  
3 Ruht über des Toten entschlafenem Antlitz, aus ist alles beengende Leid,  
4 Aus aller Kampf in trüber Erdennacht; Tränen, tief empfundene Tränen, geheiligt durch ihn se  
5 Dem sie galten, weihte Deutschland seinem Sänger.

6 Du heilige Nacht um den Abgrund alles Seins,  
7 Durchleuchtet von Strahlen des Lichtmeers, höchste Schönheit, Geheimnis der Welt,  
8 Die Seele, selbst sich Rätsel, denkt voll Sehnsucht viel sich Inniges über ihr Los hienieden au  
9 Oft in schwermutvollen, stets anmut'gen Bildern.

10 Dichtend sah sie viel voll Tiefsinns schon, was der erforschende Geist  
11 Spät hernach erst fand, vollbringend den Sieg der Idee.  
12 Sie trägt dann, wie ihr eigenes Bild,  
13 Wie die geflügelte Sphinx an sich das Memento noch hat, so auch, und jetzt  
14 Hehr und befreit im Triumph, die Totenmaske hoch in die blühende Welt,  
15 Als das Sinnbild ihrer Abkunft von den Sternen.  
16 Wie wir entstanden, woher wir kommen, welches der Ersten des Menschengeschlechts  
17 Ursprüngliche Heimat und ihr Schicksal war, traumhaft  
18 Die Mythe nur sagt es und wirft darüber blitzschnell sprühendes Streiflicht und weckt  
19 Ein Vorgefühl vollkommener Einsicht; Sinnbild wird ihr alles Erscheinende, jede Lebensspur  
20 Wird der Ausdruck einer Weltalloffenbarung.

21 Welchen Gedanken flocht deutungsvoll die Gottheit, welchen Gedanken an sich  
22 In ihrer Erkornten Sendung? Denn die sind  
23 Mit aller erhabnen Erinnerung eines Volks aufs tiefste verwoben und stets  
24 Der Größe Mitvollbringer, weil ja ewig, Zeugenschaft gebend von Geist- und Gemütskraft, unver  
25 Als ein Erbgut stets der Dichtung Sprache fortlebt.

26 Kühn wie der Adler vor Deutschlands Heereszug zu der Kaiser gewaltiger Zeit,  
27 So weht wie vom hohen Gebirg dein Flug! Dich mit Stolz  
28 Voll innigen Dankes nennt sein das Vaterland, ja jedes Jahrhundert bekennt sich  
29 Zu deinem Ruhm, die Gegenwart strebt, tiefgerührt von deines Gesanges Wohllaut, wetteifer

- 30 Auch im Erzbild ragend stets vor sich zu schauen,
- 31 Komm denn zu uns, wo, deines Genius Flügen verwandt,
- 32 Säulenbau dich grüßt, wo der Antike geweiht, o Schiller, dich an die Welt
- 33 Edle Gestalten und Formen reiner Schönheit, wo mit heiliger Glut
- 34 Dich ein König ehrt und stets mit neuem Lorbeer!

(Textopus: Fest-Ode bei Einweihung der Schiller-Statue in München. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)